

FORMALE GESTALTUNGSRICHTLINIEN VON SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

**am Lehrstuhl für Personalentwicklung
und Veränderungsmanagement**

Version: Wintersemester 2025/26

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines zur formalen Gestaltung von Abschlussarbeiten.....	1
1.1	Formatierung des Textes	1
1.2	Gliederung und Überschriften	1
2	Bestandteile einer empirischen wissenschaftlichen Arbeit	1
2.1	Verzeichnisse.....	2
2.1.1	Inhaltsverzeichnis	2
2.1.2	Abkürzungsverzeichnis	2
2.2	Abstract.....	2
2.3	Einleitung	2
2.4	Theoretischer Hintergrund.....	3
2.4.1	Definition der Konstrukte und theoretische Einbettung.....	3
2.4.2	Hypothesenherleitungen	3
2.5	Methode.....	3
2.5.1	Beschreibung der Stichprobe.....	3
2.5.2	Studiendesign und Durchführung	3
2.5.3	Beschreibung der Messinstrumente.....	4
2.5.4	Angaben zu den eingesetzten statistischen Verfahren.....	4
2.6	Ergebnisse	4
2.6.1	Deskriptive Statistik	4
2.6.2	Hypothesentests.....	5
2.6.3	Hinweise zur Darstellung statistischer Werte	5
2.7	Diskussion	6
2.7.1	Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse.....	6
2.7.2	Einordnung der Ergebnisse	6
2.7.3	Stärken und Schwächen.....	7
2.7.4	Implikationen für die Forschung.....	7
2.7.5	Implikationen für die Praxis.....	7
2.7.6	Fazit	7
2.8	Literaturverzeichnis	7
2.9	Anhang	7
3	Tabellen und Abbildungen	7
3.1	Tabellen	7
3.2	Abbildungen	8
4	Weiterführende Literatur.....	9

1 Allgemeines zur formalen Gestaltung von Abschlussarbeiten

Grundsätzlich gelten die Richtlinien für die Wissenschaftliche Arbeit im APA (7th Edition) Stil: <https://apastyle.apa.org/>

1.1 Formatierung des Textes

Bitte nutzen Sie die vom Lehrstuhl zur Verfügung gestellte Formatvorlage.

- **Kursivschrift**
 - ist immer zu verwenden bei
 - der Einführung von Fach-, Schlüssel- oder neugeprägten Begriffen (s. u.),
 - der Wiedergabe der Beschriftungen einer Rating-/Likertskala
 - lateinischen Buchstaben, wenn sie als statistische Symbole oder algebraische Variablen verwendet werden (z. B. Korrelationskoeffizient r ; vgl. [Hinweise zur Darstellung statistischer Werte](#)) sowie bei
 - **Nicht kursiv** werden dagegen griechische Buchstaben (z. B. β als standardisierter Regressionskoeffizient) dargestellt.
- **Anführungszeichen**
 - Anführungszeichen sind zu verwenden bei
 - der Wiedergabe von Testitems (nicht jedoch bei Skalenankern!),
 - wörtlichen Instruktionen an Probanden, und
 - der Kennzeichnung wörtlicher Zitate (Ausnahme: Blockzitate).
- **Zahlen und Ziffern**
 - Am Satzanfang sollen Zahlen vermieden werden.
 - Im Fließtext soll bei der Verwendung von Gleichheitszeichen immer ein geschütztes Leerzeichen verwendet werden.

1.2 Gliederung und Überschriften

- Zur Gliederung der einzelnen Kapitel stehen maximal **drei** Gliederungs- bzw. Überschriftebenen zur Verfügung.
- Es darf nicht Überschrift auf Überschrift folgen, d. h. nach einer Überschrift folgt immer erst Text. Letzteres bedeutet auch, dass auf eine Überschrift keine Abbildung oder Tabelle folgen darf.

2 Bestandteile einer empirischen wissenschaftlichen Arbeit

- Die Teile der Abschlussarbeit werden in folgender Reihenfolge angeordnet:
 - ✓ Titelblatt
 - ✓ Inhaltsverzeichnis
 - ✓ Abkürzungsverzeichnis
 - ✓ Abbildungsverzeichnis
 - ✓ Tabellenverzeichnis

- ✓ Abstract (je nach Betreuer:in)
- ✓ Einleitung
- ✓ Theoretischer Hintergrund und Herleitung der Hypothesen
- ✓ Methode
- ✓ Ergebnisse
- ✓ Diskussion
- ✓ Literaturverzeichnis
- ✓ Anhang

Nähere Informationen zur formalen und inhaltlichen Gestaltung finden Sie in den übrigen Abschnitten dieses Kapitels.

2.1 Verzeichnisse

2.1.1 Inhaltsverzeichnis

- Für das Inhaltsverzeichnis gelten die folgenden Vorgaben:
 - Erstellen Sie ein automatisches Inhaltsverzeichnis mithilfe von Word
 - Oberkapitel fett gedruckt (Unterkapitel normal)

2.1.2 Abkürzungsverzeichnis

- In das Abkürzungsverzeichnis werden alle selbst definierten Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge aufgenommen. Dies gilt auch, falls Hypothesen mit H1, H2 usw. abgekürzt werden oder die Kürzel von Erhebungsinstrumenten genutzt werden.
- **Nicht** aufgenommen werden:
 - geläufige Abkürzungen, die im Duden zu finden sind, beispielsweise z. B., usw.
 - statistische Kennwerte wie M , SD , α , β , R^2 usw.

2.2 Abstract

Beachte: Der Abstract muss nur geschrieben werden, wenn es vom Seminarleitenden für Seminar- oder Abschlussarbeiten verlangt wird. Der Umfang beträgt maximal 150 – 250 Wörter.

2.3 Einleitung

- Länge:
 - Seminar- und Bachelorarbeiten: maximal 1 Seite
 - Masterarbeiten: ca. 1 Seite (maximal 2 Seiten)

Inhaltlicher Aufbau der Einleitung:

- Aufhänger
- Relevanz des Themas herausarbeiten
- Bisheriger Stand der Wissenschaft
- Forschungsfrage
- Kurzer Überblick über die gesamte Arbeit
- Als Fußnote (auf derselben Seite – nicht als Endnote am Ende der Arbeit!):
 - Eine kurze Erklärung darüber, welche Sprachform (z. B. generisches Maskulinum („Studenten“), generisches Femininum („Studentinnen“), :-Form („Student:innen“), ...) für allgemeine Aussagen über Personen verwendet wird

2.4 Theoretischer Hintergrund

- Faustregel: Jede inhaltliche Aussage mit mindestens einer geeigneten Quelle belegen!
- Wenn mehrere Sätze sich klar auf dieselbe Quelle beziehen, reicht eine Quellenangabe. Zur Sicherheit kann die Quelle aber auch mehrfach genannt werden.

2.4.1 Definition der Konstrukte und theoretische Einbettung

- In den Theorieteil gehören nur Theorien und Konstrukte, die für die Fragestellung und Hypothesen relevant sind. Zentrale Konstrukte aus den Hypothesen werden dabei ausführlicher dargestellt als ergänzende.
- Für jedes Konstrukt gilt: präzise definieren (mit Quelle), anschaulich erklären (mit Beispiel), von ähnlichen Konstrukten abgrenzen falls anwendbar, in relevante Theorien/Modelle einordnen (zur Hypothesenherleitung), aktuellen Forschungsstand darstellen (z. B. Metaanalysen).

2.4.2 Hypothesenherleitungen

Die theoretische Herleitung der Hypothesen sollte über ein heuristisches Modell erfolgen z. B. Job Demands Resources Model. Siehe hierzu auch das Video zu den Hypothesenherleitungen im Moodle für Wissenschaftliches Arbeiten.

- Inhaltlichen und empirischen Zusammenhang zwischen den Konstrukten beschreiben
 - für jedes Ergebnis sollten statistische Kennwerte sowie die p -Werte berichtet werden
 - sollte es im Ausnahmefall für Argumentationsschritte keine zitierfähige Literatur geben, dürfen eigene logische Argumente im Konjunktiv verwendet werden
- präzise formulierte Hypothesen nennen und durchnummerieren
- bei komplexeren Modellen bietet es sich darüber hinaus an, am Ende des Abschnitts alle Hypothesen in einer [Abbildung](#) graphisch zusammenzufassen

2.5 Methode

Der Methodenteil beschreibt im Detail, wie die empirischen Daten erhoben und ausgewertet wurden, damit andere Personen die Studie bei Bedarf später replizieren können. Dadurch kann abgeschätzt werden, wie reliabel und valide die Ergebnisse sind.

2.5.1 Beschreibung der Stichprobe

- Anzahl der Teilnehmer:innen (z. B. $N = 140$)
- Anteil weibliche/männliche/diverse Teilnehmer:innen (in Prozent mit einem geschützten Leerzeichen vor dem %-Symbol)
- Alter der Teilnehmer:innen
- ggf. Berufszugehörigkeit oder sonstige demografische Variablen
- Teilnahmebedingungen (z. B. bestimmte Alters- oder Personengruppen)
- Gründe für den Ausschluss von Versuchsteilnehmern von den statistischen Analysen
- Hinweis: Die Größe der Gesamtstichprobe wird mit N abgekürzt, die Größe von Teilstichproben wird mit n abgekürzt.

2.5.2 Studiendesign und Durchführung

- Forschungsdesign der Studie nennen und kurz erläutern

- Beschreibung des Ablaufs der Studie
 - Rekrutierung der Stichprobe:
 - Art der Rekrutierung
 - Anreize für die Teilnahme an der Studie
 - Bei mehreren Messzeitpunkten und/oder unterschiedlichen Personengruppen:
Welches Konstrukt wurde wann/bei wem gemessen?

2.5.3 Beschreibung der Messinstrumente

- Beschreibung der eingesetzten Fragebögen/Messinstrumente: Für jedes Konstrukt ...
 - Welches Konstrukt wurde wie erhoben?
 - Bei Übersetzungen: Von wem wurde der Fragebogen ursprünglich entwickelt?
 - Anzahl der Items
 - Antwortmöglichkeiten: Anzahl der Abstufungen, Beschriftungen usw. (z. B. 5er-Likert-Skala, 1 = *trifft überhaupt nicht zu* bis 5 = *trifft voll und ganz zu*)
 - ein Beispielitem
 - selbst berechnetes Cronbachs Alpha inklusive Bewertung/Einordnung des Wertes
- für alle Konstrukte die verlangten Informationen stets in derselben Reihenfolge auflisten

2.5.4 Angaben zu den eingesetzten statistischen Verfahren

- verwendete Software (inkl. Version) nennen
- Analyseverfahren für die Hypothesentests auflisten (aber nicht weiter erklären)

2.6 Ergebnisse

Der Ergebnisteil besteht aus zwei Teilen: Zunächst werden die erhobenen Daten mittels deskriptiver Statistiken zusammengefasst und beschrieben. Anschließend werden die Ergebnisse der statistischen Hypothesentests berichtet. Im Ergebnisteil geht es um eine reine Darstellung aller Ergebnisse; sie werden an dieser Stelle noch nicht interpretiert oder diskutiert.

2.6.1 Deskriptive Statistik

Im Ergebnisteil werden nur die demografischen Variablen beschrieben, die als Kontrollvariablen in den Hypothesentests verwendet wurden. Die deskriptiven Statistiken werden in einer Korrelationstabelle zusammengefasst. Diese enthält für jede Kontroll- und Untersuchungsvariable:

- Mittelwert (M) und Standardabweichung (SD)
- Cronbach's α (für mehrdimensionale Skalen)
- Interkorrelationen für alle Konstrukte

Nominalskalierte Variablen mit drei oder mehr Ausprägungen (z. B. Geschlecht m/w/d oder Branche) werden nicht berücksichtigt, da Mittelwerte und Korrelationen hier nicht sinnvoll berechnet werden können. Dichotome Variablen (z. B. ja/nein) erhalten keine M/SD, können aber in die Korrelationsmatrix einbezogen werden. Fehlende Werte werden mit einem Minuszeichen gekennzeichnet.

Im Fließtext wird die Korrelationstabelle kurz erläutert: Größenordnungen der Korrelationen, signifikante Zusammenhänge mit den Kontrollvariablen und mögliche Muster werden benannt. Ergebnisse von Tests der Modellvoraussetzungen (z. B. Normalverteilung) werden ebenfalls hier oder im nächsten Abschnitt berichtet.

Beispieltabellen finden Sie im Beispieldokument einer wissenschaftlichen Arbeit im Moodleraum Wissenschaftliches Arbeiten.

2.6.2 Hypothesentests

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Hypothesentests (z. B. Korrelations- oder Regressionsanalyse) im Fließtext, sowie ggf. tabellarisch, berichtet. Es müssen stets alle Werte berichtet werden, die nötig sind, um die verwendete Analyse nachvollziehen zu können. Beispielsweise genügt es bei einer Regressionsanalyse nicht, lediglich den standardisierten Regressionskoeffizienten β und den p -Wert zu berichten, sondern es müssen alle Regressionskoeffizienten, deren statistische Signifikanz sowie das Bestimmtheitsmaß R^2 berichtet werden, wofür i. d. R. eine Tabelle erforderlich ist.

Bei Moderatoranalysen werden die Ergebnisse zusätzlich durch eine entsprechende Abbildung veranschaulicht. Je nach Betreuer:in ist dies bei allen Moderatoranalysen notwendig oder nur, wenn eine Moderatoranalyse zu einem signifikanten Ergebnis führte.

- Die Ergebnisse werden stets in der Reihenfolge der Hypothesen berichtet.
- Für jede Hypothese wird sowohl der Testwert als auch der zugehörige exakte p -Wert berichtet und dieses Ergebnis in einem Satz in Bezug auf die Hypothese zusammengefasst. Verwenden Sie hierzu das Signifikanzniveau bei unter 5 % ($p < .05$).
- Bei Regressionsanalysen muss die Modellgüte der Regression R^2 interpretiert werden.

Beispiele für Testwerte:

- Korrelationskoeffizient r bei Korrelationsanalysen
- standardisiertes Regressionsgewicht β bei Regressions- und Mediatoranalysen
- nicht standardisiertes Regressionsgewicht B bei Moderatoranalysen, die mit PROCESS durchgeführt werden, da hierbei keine standardisierten Regressionsgewichte ausgegeben werden
- Modellgüte der Regression R^2

Hinweise: Für $p < .01$ werden ausnahmsweise drei Nachkommastellen verwendet. Größere p -Werte werden wie alle übrigen Zahlen auf zwei Nachkommastellen gerundet. p -Werte, die kleiner als .001 sind, werden durch $p < .001$ gekennzeichnet. Korrelations- (r) und standardisierte Regressionskoeffizienten (β) sowie p -Werte können keine Werte größer als 1 annehmen. Daher steht bei diesen Werten vor dem Dezimalpunkt **keine** 0. Bei nicht standardisierten Regressionskoeffizienten B steht jedoch eine 0 vor dem Dezimalpunkt, da diese auch Werte außerhalb des Intervalls $[-1;1]$ annehmen können.

2.6.3 Hinweise zur Darstellung statistischer Werte

Bei der Darstellung statistischer Daten sind folgende allgemeine Regeln zu beachten:

- Für alle numerischen Ergebnisdarstellungen gilt, dass **Punkte** als Dezimaltrennzeichen verwendet werden (z. B. 3.5, 18.63).
- In Gleichungen werden zwischen den einzelnen Elementen geschützte **Leerzeichen** gesetzt.

- Bei Zahlen kleiner als Eins werden führende Nullen angeführt, sofern der Wert auch größer als 1 oder kleiner -1 werden kann (z. B. Mittelwerte, Standardabweichungen)
- Bei der Darstellung von Mittelwerten ist immer auch das zugehörige Variabilitätsmaß anzugeben (z. B. $M = 19.42$, $SD = 5.27$)
- Faustregeln für Nachkommastellen:
 - Üblicherweise werden zwei Nachkommastellen verwendet (z. B. $M = 27.02$)
 - Ausnahmen:
 - Prozentwerte werden ohne Nachkommastellen berichtet, sofern der Wert größer als 1 % ist (z. B. 14 %).
 - Prozentwerte unter 1 % werden mit einer Nachkommastelle berichtet (z. B. 0.7 %)
 - p -Werte zwischen .001 und .01 sowie p -Werte, die aufgerundet .05 ergeben, werden mit drei Nachkommastellen berichtet
 - p -Werte kleiner als .001 werden nicht exakt, sondern als „ $p < .001$ “ berichtet

2.7 Diskussion

Im Diskussionsteil werden die eigenen Ergebnisse zunächst zusammengefasst, interpretiert und in die bisherige Forschung eingeordnet. Anschließend werden die Stärken und Schwächen der eigenen Studie betrachtet, bevor aus der Studie Implikationen für die Forschung und die Praxis abgeleitet werden.

2.7.1 Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse

- kurze Wiederholung der Fragestellung und Zusammenfassung der Ergebnisse
 - keine Zahlen berichten, sondern die Ergebnisse in Worten wiedergeben
 - Bezug zu den Hypothesen herstellen
 - Bedeutung der Test- und Signifikanzwerte in Worten ausdrücken Zum Beispiel:
„Je höher X ausgeprägt ist, desto ...“, oder „Es besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen X und Y, jedoch ist der gefundene Zusammenhang näherungsweise signifikant, d. h. tendenziell gilt ...“,
 - Ergebnisse, die über die Hypothesentests hinausgehen (z. B. signifikante Zusammenhänge zwischen Kontroll- und Untersuchungsvariablen) können an dieser Stelle ebenfalls berichtet werden, falls in den nachfolgenden Abschnitten näher darauf eingegangen wird

2.7.2 Einordnung der Ergebnisse

- Vergleich der eigenen Ergebnisse mit den wesentlichen theoretischen und empirischen Befunden, die im Theorieteil bei der Herleitung der Hypothesen genannt wurden
- Falls Hypothesen nicht bestätigt werden konnten:
 - mögliche inhaltliche Gründe für die Nichtbestätigung diskutieren (z. B. alternative theoretische Modelle)
- Bei Ergebnissen, die sich nicht unmittelbar auf die Hypothesen beziehen oder bei nicht bestätigten Hypothesen, kann zusätzliche Literatur herangezogen werden, um diese einzuordnen
- Bezug zu den in der Einleitung genannten Forschungslücken herstellen

2.7.3 Stärken und Schwächen

In diesem Abschnitt geht es um eine Einschätzung der methodischen Stärken und Schwächen der Studie wie Stichprobe, Studiendesign, Operationalisierung oder eventuellen Probleme bei der Durchführung

2.7.4 Implikationen für die Forschung

Dieser Abschnitt ordnet die Ergebnisse in einen größeren Forschungskontext ein und zeigt auf, wie künftige Studien von der Arbeit profitieren können. Dazu gehören Vorschläge zur methodischen Verbesserung, zur Erweiterung um weitere Einflussfaktoren und zur Übertragung der Ergebnisse auf andere Kontexte oder Modelle.

2.7.5 Implikationen für die Praxis

In diesem Abschnitt werden konkrete Vorschläge zur praktischen Nutzung der Studienergebnisse gemacht, z. B. durch Trainingskonzepte, deren Ablauf und Nutzen kurz erläutert wird. Auch wenn Hypothesen nicht bestätigt wurden, sollen mögliche Praxisimplikationen für den Fall zukünftiger Bestätigung skizziert werden.

2.7.6 Fazit

- Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus der Arbeit
- Bietet Lesern eine Abschlussbetrachtung und vermittelt, warum die Arbeit relevant ist
- Umfang: ca. 0.5 – 1 Seite

2.8 Literaturverzeichnis

- Vor dem Literaturverzeichnis erfolgt ein Seitenumbruch und es wird ein 1,5-facher Zeilenabstand verwendet.
- Dennoch sollte das Literaturverzeichnis am Ende dennoch manuell auf Fehler geprüft werden, da auch diese Programme Fehler produzieren, sofern Angaben im Programm nicht korrekt gemacht wurden.


2.9 Anhang

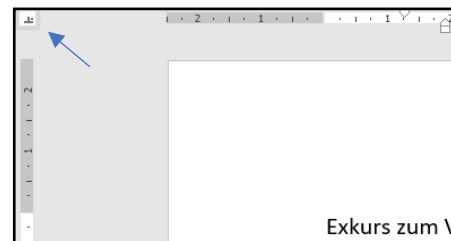
- In der Regel wird kein Anhang benötigt, da die verwendeten Fragebögen gestellt werden.
- Sofern eigene Materialien für die Befragung entwickelt wurden, sollten diese in Absprache mit dem Betreuer in den Anhang aufgenommen werden.
- Bei mehreren Materialien im Anhang können Großbuchstaben beginnend mit A verwendet werden, um den Anhang zu strukturieren.

3 Tabellen und Abbildungen

3.1 Tabellen

- Auf jede Tabelle muss im Fließtext verwiesen werden.
- Es folgt nie eine Tabelle auf eine Tabelle und Tabellen sollten auf einer Seite bleiben.
- Tabellen werden fortlaufend mit arabischen Ziffern nummeriert.
- Tabellenüberschriften sollten **kurz**, aber **erläuternd** sein.

- Alle eigenen (also nicht gängigen) in der Tabelle verwendeten Abkürzungen müssen in den Anmerkungen zur Tabelle erläutert werden.
- Unter der Tabelle stehen Anmerkungen zu den folgenden Punkten in bis zu drei Absätzen in dieser Reihenfolge:
 - sogenannte generelle Erläuterungen, d. h. Informationen, die man benötigt, um die Tabelle zu verstehen
 - z. B.: Erklärungen von Abkürzungen „EG = Experimentalgruppe; KG = Kontrollgruppe.“
 - sogenannte spezifische Erläuterungen, d. h. Fußnoten, die sich auf entsprechend markierte Tabelleninhalte beziehen
 - z. B. Kodierungen von dichotomen Variablen wie „^a 1 = weiblich, 2 = männlich“
 - Anmerkungen zu den verwendeten Signifikanzniveaus
 - Vor der ersten Anmerkung steht das Wort *Anmerkungen.* (kursiv, gefolgt von einem Punkt), dies gilt jedoch **nur, falls es generelle Erläuterungen gibt.**
- Hilfestellung zum Ändern des Dezimaltrennzeichens:
 - Öffnen der Windows Systemsteuerung → Zeit und Region → Unter Region: Datum-, Uhrzeit- oder Zahlenformat ändern → Weitere Einstellungen → Unter Zahlen: Dezimaltrennzeichen → Punkt auswählen
- Verwendung des Tabstopps dezimal:
 - Um in Word die Tabellenwerte nach dem Dezimalpunkt auszurichten, sodass alle Werte in einer Spalte exakt übereinanderstehen, sind folgende Schritte notwendig:
 - Unter Ansicht: Lineal auswählen → am linken Ende des Lineals auf die Tabstopppauswahl klicken, bis zum Symbol für  Tabstopp dezimal
 - Festlegen des Tabstopps, d. h. der gewünschten Position für den Dezimalpunkt, durch Klicken auf eben diese Stelle des Lineals
 - Kennwerte in die jeweiligen Zeilen der Spalte eintragen, markieren und durch Verändern der Position des Tabstopps auf dem Lineal wie gewünscht ausrichten



3.2 Abbildungen

- Abbildungen sollten sparsam verwendet und nicht lediglich aus optischen Gründen erstellt werden und sollte für sich allein verständlich sein.
- Abbildungen dürfen nicht aus anderen Quellen kopiert werden. Wenn die entsprechende Quelle angegeben wird, darf eine Abbildung jedoch basierend auf dieser Quelle neu erstellt werden.
- Ein Beispiel finden Sie ebenfalls in unserem Beispieldokument für Wissenschaftliche Arbeiten im Wissenschaftliches Arbeiten Moodle.

4 Weiterführende Literatur

American Psychological Association. (2020). Publication manual of the American Psychological Association (7th ed.). American Psychological Association.
<https://doi.org/10.1037/0000165-000>

American Psychological Association. (2020). *Write with clarity, precision, and inclusion*.
<https://apastyle.apa.org/>

Podsakoff, P. M., MacKenzie, S. B., Lee, J.-Y. & Podsakoff, N. P. (2003). Common method biases in behavioral research: A critical review of the literature and recommended remedies. *Journal of Applied Psychology*, 88(5), 879–903.
<https://doi.org/10.1037/0021-9010.88.5.879>

Podsakoff, P. M., MacKenzie, S. B. & Podsakoff, N. P. (2012). Sources of method bias in social science research and recommendations on how to control it. *Annual Review of Psychology*, 63, 539–569. <https://doi.org/10.1146/annurev-psych-120710-100452>